

# Streie Presse

Anzeigepreis: Die siebengesparte Nonpareillezeile 40 Pf. — Russland 50 Pf.  
Die viergesparte Kellame-Petzeile 2 Mt. — Für Platavorfragen Sondertarif  
Einzelgenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mt. 1,75 bzw. Mt. 7.—

Nr. 80

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Reichstag.

(Schluß des Sitzungsberichtes.)

Abg. Pietrzik weist zur Rechtfertigung der Truppen auf die Gerüchte hin, welche schon vor dem 12. März kursierten. Die Polizei wußte schon vorher, daß während des Streiks, angeblich Kämpfe der Kommunisten mit dem Militär und der Polizei stattfinden sollten. Agitatoren sprachen offen davon, daß am 13. März die Kommunisten die oberschlesische Grenze überschreiten und sich mit den Spartakiden verbinden werden, daß die Volksmiliz sie unterstützen und  $\frac{1}{3}$  der polnischen Truppen auf ihre Seite übergeben werden. Daher sollte keine Demonstration zugelassen werden. Das Militär wurde provoziert. Der Volksstaat nannte es: „Staats-Hande.“ Dessen ungeachtet durfte das Militär nicht für gendarmer-politische Zwecke verwendet werden.

In Dombrowa könne man der Miliz nichts nachsagen, dagegen aber in Bendzin und Grodzisk. Dort habe die Miliz Proklamationen verteilt, welche die Soldaten zum Ungehorsam aufriefen. In der Grube „Paris“ wandte sich die Miliz an das Militär mit der Forderung die Waffen abzugeben. Dann unterwarf sich die Miliz selbst dem Militär, aber die Waffen hatte sie den Arbeitern abgegeben. Was die Pogroms anbelangt, so habe das Militär keine Schritte unternommen, um sie zu verhindern. Auf die Frage eines Polen, warum sie das tun, hätten die Soldaten geantwortet, sie seien aus Teufeln gekommen, wo die Juden während der Kämpfe ihnen fiedendes Wasser auf die Köpfe gegossen hätten. Die bolschewistische Agitation verbreite sich zwar stark im Kohlengebiet, doch könne man sich auf die Bajonette stützen. Wir wissen, daß das russische Reich Soldaten hatte, welche erklärten, auf die eigenen Eltern und Brüder zu schießen. Durch Kanonen und Ausnahmestände impfen wir nur den Bolschewismus ein und wir wollen doch, daß unser polnisches Militär gelöst werden soll. Man könne sich aus der Situation nur retten durch Linderung der Arbeitslosigkeit, Beschleunigung der Inbetriebsetzung der Fabriken, Herauslassung von Lebensmitteln und vernünftige Wirtschaft. Dann werden die Arbeiter selbst den Agitatoren das Genick umdrehen.

Abg. Falkowski erklärt, die schöne Rede des Abg. Daszyński sei ein Mißgriff, denn sie habe den polnischen Soldaten nicht verteidigt. Diese Rede könne der polnischen Sache mehr schaden, als das Vertragen der Truppen in Dombrowa. Daszyński übertrieb die Tatsachen. Der erste Fall des Todes eines Arbeiters bei einer Manifestation sei zur Zeit der Mora- gewisslichen Regierung vorgekommen, als die rote Garde entwaffnet wurde. Redner fragt, wer den polnischen Arbeiter dazu bevollmächtigt, Diktatoren in die Schächte zu werfen? Die Zahl der bolschewistischen Agitatoren im Dombrowabassin betrage nach den Worten des Herrn Arciszewski etwa 40. Sie wollen den ganzen Bezirk beherrschen, denn sie wissen, daß sie, wenn die Kohle in ihre Hände fällt, im ganzen Lande Anarchie hervorrufen können. Die Bolschewisten haben Waffen, haben Maschinengewehre und veranstalten des Nachts Übungen. Sie agitieren im Heere. Die Soldaten erhalten dort täglich 500 bis 1000 Broschüren. Die polnischen Soldaten vollführen dort ein Verbrechen, daß darin besteht, daß sie die Jüdchen, die diese Papierchen verbreiten, dazu zwingen, sie aufzusäubern. Kommandant Rybicki habe keine Möglichkeit gehabt, den Ausnahmestand zu verkünden, da alles zu schnell kam, und es war ein Unglück, daß gerade das 10. Regiment dort war, das in Lemberg von Juden mit fiedendem Wasser begossen wurde. Was die Volksmiliz anbelangt, so habe ihr Kommandant in Sosnowice selbst gesagt, daß sie nicht viel lie. Nach Ansicht des Redners sollte die P. P. S. aus ihr eine Art Gendarmerie machen. Interessant sei die Verfüzung des neuen Ministers Thugut, welcher die Miliz zur Verfügung der Kommissare stelle, aber in einer besonderen geheimen Verfüzung befehlt, nur einigen Kommissaren zu gehorchen, aber nicht allen. Kommissarisch für die Miliz ist es, daß ihr Kommandant Karankiewicz sagt: „Wenn mich das Militär entwaffnen soll, so möge es bedenken, daß hinter mir 16 000 Arbeiter stehen.“ Es kam vor, daß die Miliz eigenmächtig das Militär entwaffnen wollte und daß sie an Arbeiter Waffen verteile. An die Arbeiterfrage müsse

man aber mit dem Herzen herantreten, während die Linken dem Arbeiter nur Doktrinen geben.

Der Minister des Innern Wojciechowski bemerkt in der Einleitung, daß die jetzt berühten schmerzhaften Angelegenheiten eine ruhige Behandlung besonders seitens der Regierung erfordern. Der Minister hebt hervor, daß die Volksmiliz ein staatliches Organ sei, das dem Ministerium unterstehe und sie auf keine Weise als ein Parteidorgan angesehen werden dürfe. Die Miliz sei auf Grund eines Dekrets entstanden, das auch dem Reichstag vorgelegt wurde. Der Minister sei vor dem Reichstag für dieses Organ der öffentlichen Sicherheit verantwortlich, ähnlich wie der Minister für Heeresangelegenheiten für die ihm unterstehenden Organe der Feldgendarmerie. Wenn die Zentralregierung parteiisch sein wollte, würde sich ein Zustand ausbilden, der nicht zu ertragen wäre. Die beiden Minister geben sich ausgezeichnet Rechenschaft über die Mängel ab, die der Miliz wie die Gendarmerie anhaften. Aber unser Umgang sei nicht, daß es eine Miliz und eine Gendarmerie gibt, sondern daß jeder ein anderes Polen im Sinne habe; daher die verschiedenen bösen Einstellungen und die verschiedenen Störungen. Die einen befürchten die Rückkehr des Zustandes der Fremdherrschaft, die anderen eine Sowjetrepublik. Als beispielweise in den Zeitungen ein Artikel erschien, daß die Miliz unzulässig sei, forderten viele deren Abchaffung. Die Volksmiliz ist zunächst zu dem Zweck entstanden, um alle eigenmächtig entstandenen Kampforganisationen zu beseitigen. Es ist dies ihr großer Verdienst, daß auf diese Weise alle geheimen Organisationen, in einer öffentlichen und sichtbaren Organisation zusammengefaßt wurden und der Kontrolle der Regierung unterliegen. Diese positive Arbeit eines Apparats, der auf der Höhe seiner Aufgabe steht, geht weiter, doch es wird von unbefugten Elementen nicht nur die Volksmiliz und die Feldgendarmerie, sondern auch die kommende Polizei, von der hier nicht die Rede war, gefährdet. Man muß daran denken, daß diese Organe in nicht ganz zwei Monaten über 20 000 Leute in sich aufgenommen haben. Es ist also klar, daß dort viel unerwünschtes Material war. Aus der Miliz allein sind im Zeitraum von 6 Wochen über 1600 Leute entfernt worden.

Es ist hier davon gesprochen worden, daß die Miliz sofort aufzulösen sei. Daselbe wurde auch über die Gendarmerie gesagt. — Aber diejenigen, die so sprechen, geben sich keine Rechenschaft darüber ab, was für Folgen hieraus entstehen würden. Was die Lage im Kohlenbecken betrifft, so stellt Redner fest, daß sie sehr kompliziert war. Man wollte den Ausnahmestand vermeiden. Der Minister wollte Milde walten lassen, weswegen ihm oft Vorwürfe gemacht werden. Das bedeutet jedoch nicht, daß er Elementen die Freiheit lasse, die an den Grundmauern des Staates rütteln. Im Kohlenbecken wurden zwei Personen verhaftet, weil sie einen Ingenieur in den Schacht geworfen hatten. Ungeachtet dessen entstand das Gerücht von der Verhaftung einer Menge von Personen. Ebenfalls übertrieben ist die Furcht vor dem Bolschewismus. Redner glaubt an die moralische Geschlossenheit des polnischen Volkes und daran, daß Polen und Russland zwei verschiedene Welten sind. Gefahr besteht hauptsächlich aus dem Grunde, daß Mangel an Arbeit und die Teuerung rücksichtslos von kommunistischen Agitatoren für politische Zwecke ausgenutzt werden.

Das Verhalten der Gendarmerie im Kohlengebiet wird eine Kommission untersuchen, die dorthin abgereist ist. Was das Vorgehen des Militärs anbelangt, so ist der Entschluß, den Ausnahmestand in Dombrowa einzuführen, so spät gefaßt worden, daß man die Bevölkerung nicht mehr benachrichtigen und den Truppen keine Verhandlungsmäßregeln geben konnte. Daher die Schießerei, als sich die Menge mit dem Militär vermischt. Redner erhielt die Mitteilung, daß die Miliz am 15. März entwaffnet werden sollte. Diese Nachricht gelangte in die Presse und zwang den Minister zu der Erklärung, daß von einer ähnlichen Anordnung keine Rede seine könne. Der Minister versichert, daß die Regierung die Vorfälle im Dombrowaer Gebiet mit dem gehörigen Ernst, Unparteilichkeit und Strenge behandeln werde, sie müsse aber auf Mitteilungen warten.

Abg. Bagiński schlägt die Annahme einer Resolution vor, in der die Regierung aufgefordert wird, dem Militär den Erlass administrativer Verordnungen unverzüglich streng zu verbieten, das Militär nicht zu Polizeidiensten heranzuziehen, eine strenge Untersuchung in der Angelegenheit der Unruhen im Kohlenbecken einzuleiten, die Schuldigen zu bestrafen und dem Reichstag binnen 10 Tagen Bericht zu erstatten.

Nachdem noch zwei Abgeordnete das Wort ergreiften hatten, wird die Ausprache geschlossen. Abg. Purzak tritt in längeren Rede gegen den Antrag ein, Abg. Wróblewski spricht für dessen Annahme und beantragt, der Reichstag möge die Erklärung der Regierung zur Kenntnis nehmen und zur Tagesordnung übergehen.

Das Haus nimmt diesen Antrag an.

Abg. Arciszewski ergreift das Wort zu einer Beichtigung, in dem er erklärt, daß die Gendarmerie den Leuten, die sich bei der Kommission meldeten, Schwierigkeiten bereite. (Protestrechts: Die Abstimmung hat bereits stattgefunden. Die Sache ist erledigt. Hier ist kein Meeting. Das sind Obstruktionsreden.)

Abg. Grabiski und Abg. Koranty bitten in formeller Sache ums Wort. (Burme rechts: Das sind Spielerien, ist Verhöhnung des Reichstags.)

Der Vizemarschall Osięcki teilt mit, daß er die Sitzung schließen müsse.

Abg. Koranty weist darauf hin, daß er bereits zweimal ums Wort gebeten habe. (Der Vizemarschall erhebt ihm das Wort: Das Haus beruft sich.) Der Abgeordnete: Ich wende mich mit der höflichen Bitte an den Reichstag, daß unsere Verhandlungen nicht in Meetings oder dergl. verwandelt werden (Ungeheuerer Lärm links). Die Abgeordneten schlagen auf die Pultdeckel. Burme rechts: Deisterreichische Gewohnheiten. Links: Narrheiten! Das ist keine formelle Angelegenheit!

Abg. Daszyński: Die Belehrung des Reichstags ist nicht Ihre Sache. (Burme links: Herunter von der Tribüne! provokator!) Der Vizemarschall schließt die Sitzung.

## Kommissionssitzungen.

Warschau, 20. März. (P. A. T.)

Die Verpflegungskommission unter dem Vorsitz des Abg. Mierzejewski prüft im Beisein des Finanzministers Machnicki den Antrag der Abgeordneten Putek, Mistolek und Gennossen betreffend die Ungültigkeitserklärung des Vertrags über die Lieferung von Lebensmitteln aus dem Posenschen nach Deutschland. Es ist festgestellt worden, daß ein derartiger Vertrag nicht abgeschlossen worden war, daß die Provinz Posen den ganzen Überschuss an Getreide und Kartoffeln nach Galizien, den früheren Kongreßpolen und in die Grenzgebiete schickt. Ungefehr dessen beschloß die Kommission, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Die Finanz- und Budgetkommission nahm unter dem Vorsitz des Abg. Gombincki im Beisein des Finanzministers Englisch den Gesetzesentwurf über die Abstempelung der Banknoten und den Umtausch eines Teils der Banknoten auf Scheine der Staatsanleihe an und ernannte Dr. Adam zum Referenten im Plenum. Die Kommission erledigte außerdem das Projekt eines Gesetzes über die Übernahme der Finanzverwaltung im früheren österreichischen Teil durch das Finanzministerium. Zum Referenten wurde Abg. Diamand berufen.

Die Heereskommission unter dem Vorsitz von Anusz hatte heute in Anwesenheit des Vertreters des Chefs des Generalstabes Oberst Haller, des Obersten des Generalstabs Małczewski und des Obersten im Ministerium für Heeresangelegenheiten Szapakowski eine Versammlung. Der Antrag auf Schaffung eines Kriegsrates erlangte bei der Abstimmung keine Mehrheit. Hierauf beschloß die Kommission, aus ihrer Mitte eine Unterkommission zur Untersuchung der Verhältnisse in der Armee und an der Front zu entsenden.

Die Unterrichtskommission unter dem Vorsitz Dr. Bardeles hielt heute Beratungen über das Dekret betreffs der Rechte und der Besoldung der Lehrer an den Volksschulen ab. Die Kommission nahm einen Antrag an, wonach die ständigen wie auch die zeitweiligen Lehrer Wohnung und Heizung erhalten sollen.

Die landwirtschaftliche Kommission unter dem Vorsitz des Abg. Witos beriet in Anwesenheit des Leiters der Abteilung für Agrarreformen Okolowicz und des Direktors Stefczyk über das Statut der Agrarbank. Die Diskussion ergab einen Widerspruch in den Ansichten, da die Vertreter einiger Gruppen die Behandlung der gesamten Agrarfrage vor Durchsicht des Statuts der Bank forderten. Sie gehen hierbei von der Annahme aus, daß die Bank in ihrer Tätigkeit sich der Art der Lösung der Agrarfrage anpassen müsse.

Die Kommission für den Wiederaufbau beriet unter dem Vorsitz Kendziora und in Anwesenheit des Ministers Pruchnik eine Beratung über die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 28. Februar betreffend die Verförderung der Bevölkerung mit Bau- und Brennholz ab. Die Verordnung enthält eine Bestimmung gegen die Fällung von Privatwäldern. Diese Verordnung stieß in der Kommission auf Kritik und es wurde ein Unterkomitee aus 5 Mitgliedern gewählt, das gemeinsam mit den Vertretern der interessierten Ministerien diese Bestimmung abändern sollen.

## Um Polens Westgrenzen.

Paris, 21. März. (P. A. T.)

Die letzte Sitzung des Obersten Rats der Verbündeten war dem Bericht der Kommission für Fragen Polens und der Debatte über diesen Bericht gewidmet, der von dem Rat einstimmig angenommen wurde. Der Beschluß der Kommission lautet dahin, im Sinne des Nationalisten-Grundgesetzes, aus Polen einen lebensfähigen Staat zu machen, trotz aller Mängel, die aus der Konföderation des Gebiets entstehen könnten. Polen ist im Westen zur Hälfte von den Deutschen umgeben. Es ist also notwendig, daß es nationale Unabhängigkeit und einen unabhängigen Zugang zum Meere haben muß. Unter diesen Bedingungen ist es unmöglich, die Grenzen des Staates, der aufgebaut werden soll, ohne Einverleibung einer deutschen Nationalität zu ziehen. Die Deutschen wurden von der deutschen Regierung in der Ostmark abschließlich angesiedelt.

Lloyd George bemerkte, daß unter diesen Umständen keine Gründe zum Entstehen einer deutschen Irredenta vorhanden seien. Diese Bemerkung bezog sich hauptsächlich auf die Gebiete östlich der Weichsel, wo Deutsche in ziemlich bedeutender Anzahl wohnen. Das Projekt der Kommission erkennt Polen in Wirklichkeit Grenzen zu, die sich von der Grenze vom Jahre 1772 wenig unterscheiden. Sie erkennt ihm den Zugang zum Baltischen Meer vermittelst eines langen Streifens zu, der sich auf beiden Weichselufern bis nach Danzig hinzieht. Der englische Premier hob vor, daß die Möglichkeit, die Weichsel und zwei Eisenbahnen von Danzig nach Thorn und Warschau zu benutzen, zur Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Polens vielleicht ausreichend sein würde. Die Kommission wird auf dieser Grundlage bis Freitag einen Bericht ausarbeiten unter Berücksichtigung der während der ersten Besprechung dieses Projektes gemachten Bemerkungen. Die Entscheidung wird wahrscheinlich in Kürze fallen.

Das Wolfsbüro meldet aus Berlin: Marshall Foch ließ den Deutschen eine Note unterbreiten, in der für die Mitglieder der internationalen Kommission in Polen Bewegungsfreiheit auf dem ganzen deutschen Gebiet östlich der Weichsel gefordert wird. Der Vorsitzende der deutschen Kommission fragte, ob diese Kommission nur die Provinz Posen und Kongresspolen bereisen oder auch nach Ost- und Westpreußen fahren werde. General Noudant antwortete, er sei nicht der Meinung, daß die Note Fochs in diesem Sinne gehalten sei, daß die erwähnte Mission nach Ost- und Westpreußen fahre. Seiner Meinung nach wünscht die Delegation nur das Stück Land zu bereisen, das östlich der Weichsel liegt. Dieses Land soll den Korridor bilden, der Polen mit dem Meere verbindet. General Hammerstein bat um nähere Auskunft in dieser Angelegenheit.

Posen, 21. März. (P. A. T.) Alle deutschen Blätter schreiben die Schuld am Abbruch der Verhandlungen in Posen der interalliierten Mission zu.

Wien, 21. März. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Berlin: Das Wolfsbüro gibt bekannt, daß übereinstimmend mit dem

Wortlaut des Vertrags über den Waffenstillstand vom November des vorigen Jahres, die deutsche Regierung in keiner Hinsicht verpflichtet sei, die Landung polnischer Truppen in Danzig zu gestatten. Die deutsche Regierung wird auf Grund des Art. 16 des Vertrags über den Waffenstillstand vom 11. November v. J. darauf bestehen, daß es nicht zu einer Landung polnischer Truppen in Danzig kommt.

Berlin, 21. März. (P. A. T.) Die deutschen Blätter melden, daß während der Verhandlungen, die in Paris geführt wurden, General Rüffel die Zurückziehung der Artillerie auf beiden Seiten um 10 Kilometer vorgeschlagen habe, und nicht, wie anfänglich geplant war, um 20 Kilometer. Der Vorschlag Deutschlands, die Artillerie um 6 Kilometer zurückzuziehen, wurde abgelehnt. Baron Reichenberg ging auf diese Forderung der Entente ein, aber General Rüffel änderte plötzlich seine Ansicht und forderte, daß an der ganzen deutschen Front nur 10 Batterien verbleiben. Eine Verständigung war unmöglich, schreiben die deutschen Blätter. Die Alliierten forderten außerdem die Erlaubnis zur Landung der Truppen Hallers und drohten mit der Besetzung Danzigs. Der Vorsitzende der deutschen Kommission protestierte dagegen und behauptete, daß die Angelegenheit Danzigs nicht in den Bereich der Angelegenheiten gehöre, die von der Posener Kommission erörtert werden sollen. Diesem widersprach der Botschafter Noulens.

### Polnisch-ukrainischer Waffenstillstand.

Wien, 21. März. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Paris: Die Vertreter der Großmächte unterschrieben einen Befehl, den die französische Regierung dem General Pawlenko, dem Führer der ukrainischen Truppen bei Lemberg überwandte. Es heißt darin: Der Oberste Rat der Friedenskonferenz hat in der Sitzung vom 19. März beschlossen, die beiden sich bekämpfenden Parteien aufzufordern, nach Empfang dieser Depesche unverzüglich einen Waffenstillstand abzuschließen. Uebereinstimmend mit diesem Befehl fordern die Ententeregierungen General Pawlenko auf, daß er die Bitte des Obersten Rats der Friedenskonferenz zu Kenntnis nehme und die Kriegsoperationen auf dem seinem Kommando unterstehenden Abschnitt bei Lemberg einstelle. Eine gleiche Aufforderung wurde an General Rzadowowski, den Führer der polnischen Garnison in Lemberg, gerichtet.

Während des Waffenstillstandes sollen die Truppen beiderseits ihre bisherigen Stellungen beibehalten. Der Bahnverkehr von Lemberg nach Przemysl muß aufrechterhalten bleiben, um die Versorgung Lembergs mit Lebensmitteln zu sichern.

Der Oberste Rat der Friedenskonferenz erklärt, daß er bereit ist, die Gebietsforderungen beider Seiten zu prüfen und zu diesem Zweck mit den ukrainischen und polnischen Delegierten in Paris, oder auch mit den bevollmächtigten Vertretern an einem anderen Orte zusammenzukommen, um den vorläufigen Waffenstillstand zu einem dauernden zu machen. Der Oberste Rat der Friedenskonferenz will den Streit unter Teilnahme ukrainischer und polnischer Vertreter prüfen.

### Der Gefangene.

Skizze von Karl Sax.

(Neue Fücher Ztg.)

„Wachmeister, der Büchi heult drunten wie ein Tier, ich bringe ihn nicht zum Schweigen. Hört, wie es herausdringt. Es ist nicht zum Aushalten. Die andern Gefangenen werden aufgeregt. Die Blinde in der Frauenvielenung, die sonst ruhig ist, gebärdet sich wütend. Sie rüttet der Abteilungsleiterin den Rock vom Leibe.“

„Welche Nummer hat Büchi?“

„Nummer fünf. Wachmeister!“

„Sucht ihn nochmals zu beruhigen, und wenn's nicht hilft, läßt den Hydranten auf ihn richten oder schlaucht ihn. Wir können keine Revolte oder auch nur den Schein einer solchen aufkommen lassen. Die Trompete im Übungssaal soll ihre Übungen so lange fortführen, bis der Kiel beruhigt ist, damit das Geheul einstweilen in den Tönen der Musik untergeht. Sonst haben wir in wenigen Minuten einen Volksaufstand vor der Kaserne. Laufst, geh! Ich will den Rest bejagen, der Mann muß noch heute in die Irrenanstalt.“

Der Rekrut tat, wie ihm der Befehlsgesetz befohlen hatte. Die Polizeimusik übt weiter und schlug die massigsten Töne an. Aber Büchi schwieg nicht. Mit den Tönen, die von oben in die Zelle drangen, schwoll der Ausdruck seiner Qual und seiner Schreie. Es war das Geheul eines von Schmerz gepeinigten wilden Tieres.

„He, Viktor!“ rief der Polizeirekrut zu einem hiensttuenden Soldaten, „komm, hilf, wir müssen den Büchi beruhigen, wenn's nicht anders geht, mit Wasser oder mit Schlägen. Das Geheul greift mir durch Mark und Bein. Es muß etwas Ungeheures hinter diesem Schmerz liegen. Wäre ich doch zu Hause geblieben, auf dem Lande.“

„Junge, das kommt besser mit der Zeit. Der

jedoch mit dem Vorbehalt, daß als conditio sine qua non die Einstellung der Feindseligkeiten sei.

Eine ähnliche Depesche wurde an General Rzadowowski gesandt und ihr Inhalt dem Vorsitzenden der polnischen und ukrainischen Delegation in Paris und dem englischen Auswärtigen Amt mitgeteilt.

### Die Pariser Verhandlungen.

In einer Generalsmeldung vom 17. d. Mts. heißt es: Die Ankunft Wilsons hat nicht, wie man erwartete, eine Belebung, sondern vorläufig eine Siedlung in den Verhandlungen der Konferenz gebracht. Die Schwierigkeit liegt bei den militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes, bei der sogenannten Entwaffnung Deutschlands. Dieses Projekt sollte am Sonnabend erledigt werden, und weil man überzeugt war, daß der eben gelandete Wilson den Entwurf Fochs und Lloyd Georges unbefehlen annehmen würde, hatte man auf die Tagesordnung der Sitzung auch noch die politische Frage gelegt. Alles war in schönster Ordnung, so schildert das „Echo de Paris“ die Szene. Fünfzig Personen saßen im Horaal des Duc d'Orsay am grünen Tisch, als plötzlich ein Schreiben Wilsons eintrat, in dem der Präsident sich entschuldigen ließ. Er habe nicht Zeit gefunden, den Entwurf zu prüfen, und habe um Aufschub bis Montag. Dielem Wunsche wurde natürlich gewilligt, und man wollte nun das polnische Thema vornehmen, aber da erklärte Lloyd George, daß er seinerseits mit dieser Materie noch nicht fertig sei. Die Sitzung wurde aufgehoben und alles blieb in der Schwebe.

Selbstverständlich wäre es durchaus verfehlt, wenn man aus dem Zwischenfall gleich auf einen neuen Gegenzug zwischen Wilson und den Westmächten schließen wollte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Schwierigkeit jetzt schon wieder behoben ist. Immerhin hat diese Verzögerung zu Beginn der Woche, die man als die entscheidende betrachtete, in der öffentlichen Meinung eine große Verwirrung erweckt, die sich namentlich in den Artikeln der nationalistischen Blätter „Gaulois“, „Figaro“ und „Echo de Paris“ ausdrückt. Auch in der Frage des Völkerbundes scheint nicht alles zu stimmen.

Die geplante Abreise Lloyd Georges verschoben?

Bei einer der letzten Sitzungen des Obersten Kriegsrats wurde Lloyd George ein vom Präsidenten Wilson, Clemenceau und Orlando unterschriebener Brief übergeben, worin er dringend aufgefordert wird, seine geplante Rückkehr nach England um zwei Wochen zu verschieben angesichts der Dringlichkeit des Problems, mit dem sich die Konferenz in den nächsten Tagen zu befassen habe und das die Unterzeichner des Briefes für wichtig halten als sogar die Arbeiterschwierigkeiten, die in England beigelegt werden müssten. Der Bericht wird nach London gebracht werden, um dort dem Kabinett vorgelegt zu werden. Wie verlaufen wird, wird Lloyd George seinen Entschluß in dieser Frage von der Ansicht seiner Kollegen abhängig machen, ob seine Anwesenheit in England nötig sei.

Der Leichnam des Büchi wanderte in die Anatomie. Die Verwandten hatten sich längst von ihm losgesagt. Es bekümmerde sich niemand um ihn.

Dem Anatomen ließerte der Erschossene eine

wunderbare Muskulatur. Das Gehirn wanderte

in die Hand des Spezialisten, der den Fall typisch

und in dem offenbar defekten Gehirn des Erschossenen einen Stützpunkt für die Lehre von

dem Mechanismus der seelischen Funktionen zu

entdecken hoffte. Das Gehirn war von abnor-

malen Struktur und Ausdehnung.

Der Professor erzählte beim Mittagessen der

jungen Frau von dem wunderbaren Fall und

seiner Hoffnung hinsichtlich seiner epochalen

Lehre.

Der Polizeisoldat wurde in den Tagesblättern

als ein Opfer der Pflicht gefeiert. Die Körperschule spielte auf den Totengang einen ergreifenden Trauermarsch. Die Preise des Pfarrers

war rührend. Man sammelte für die hinterlassene Frau und die drei unmündigen Kinder.

Damit war der Fall erledigt, man schritt wieder ans Tagwerk.

Als die Seele des erschossenen Büchi in den

Himmel kam, fühlte er den Aetherhauch einer

höheren Welt und empfing eine neue Leiblichkeit.

Aber sie war, genau betrachtet, nichts anderes,

als wie er sie auf Erden mit Sehnsucht ersehnt,

aber nicht erreicht hatte. Er fühlte sich hier frei

getragen und gedachte der verlassenen Welt nur

wie eines fernen Traumes.

Auf dem Weg durchs neue Leben traf er

eines Tages, auf einem Meilenstein ausruhend,

seine Geliebte, die hier oben einen niederen

Dienst zu verrichten hatte. Sie mußte unter

Mühe und Entbehrung das Holz für den Ofenbrand

zu Ehren der Götter der höheren Welt

zusammentragen.

Wie sie nun müde von der Last ausruhte und

im Sand zu Fuß mit einem Kreisweg kreiste

Stimmen und neugewählt Herr Lubotynowicz mit 286 Stimmen; zum stellvertretenden Direktor Herr Ingenieur Fejerski mit 153 Stimmen; in den Aufsichtsrat die Herren Kukow, Fischer, Schöniwitz und Majorowicz.

Umgestaltung einer Schule. In der letzten Sitzung der Verwaltung des Vereins der Fabrikanten und Kaufleute der Stadt Lodz wurde ein Antrag genehmigt, wonach der Verein sich an das Unterrichtsministerium mit der Bitte wenden soll, die 8 klassige Oberrealschule der Gesellschaft zur Förderung mittlerer kommerzieller Bildung (Dzielnia 52) in eine technische und Industrie-Schule, nach dem von der Sektion für Berufsschulen beim Unterrichtsministerium geschaffenen Typus umzustalten. In dieser Gelegenheit wird sich in Kürze eine Abordnung des erwähnten Vereins nach Warschau begeben, um an zuständiger Stelle eine Denkschrift zu überreichen.

Das Hilfskomitee für die Arbeitslosen hält heute eine Sitzung ab. Die Reichstagskommission für öffentliche Arbeiten entsandte hierzu die Abg. Oberbürgermeister Skulski und Domrowski. Je einen Vertreter entsenden die Kommissionen für Verkehrswege und Arbeitsschutz.

Lodzer Verlustliste. Das Kommando des 8. Militärbezirks in Lodz übermittelte uns die Liste der Verluste des 3. Bataillons des 28. Regiments in der Zeit bis zum 9. März erlitten hat.

Bewundert: Unterfährer Bulowksi (gefangen). Zugführer: Bojowicz Stanislaw, Szczepanik Stanislaw, Mietkiewicz Wacław, Somerski Stefan, Majer, Kielbasa Wawrzyn, Sej Władysław, Kujawski Edward, Tataradzinski Józef, Biewiorowski Ignacy, Wójcik Alexander, Ostrouch Jerzy, Pielek Władysław, Gedeon Ignacy, Kozub Antoni.

Bermundt: Drobit Lucjan, Kośmala Jan, Grabowski Adam, Kinas Józef, Lucjan Bronisław, Maziuk Władysław, Blasiewski Władysław, Bodzinski Karol, Szafrowski Tadeusz, Pawłowski Antoni, Gubonki Adam, Dąbrowski Stanislaw, Karczewski Józef, Komorowski Szymon Stefan, Milosz Stefan, Dymek Stanislaw, Szczepanik Wł., Krul Stefan, Kierowicz Antoni, Dworontowski Michał, Słonecki Stefan, Błaszczyk Antoni, Skarbk Antoni, Stoczek Antoni, Andruski Stanislaw, Grzelak Jan, Lorenc Edward, Borek Edward, Borański Adam, Kowalski Michał, Lissek Edward, Lewczuk Jan, Kłosow Adam, Wille Gerhart, Balcerek Stefan, Bieliński Włodzimierz, Jasielski Andrzej, Ruciński Stanisław, Gierałt Kazimierz, Józef Antoni, Gassler Leon, Wiczel Jerzy, Dłęgniecki Władysław, Mikołajczyk Franciszek.

Bermundt: Drobit Lucjan, Kośmala Jan, Grabowski Adam, Kinas Józef, Lucjan Bronisław, Maziuk Władysław, Blasiewski Władysław, Bodzinski Karol, Szafrowski Tadeusz, Pawłowski Antoni, Gubonki Adam, Dąbrowski Stanislaw, Karczewski Józef, Komorowski Szymon Stefan, Milosz Stefan, Dymek Stanislaw, Szczepanik Wł., Krul Stefan, Kierowicz Antoni, Dworontowski Michał, Słonecki Stefan, Błaszczyk Antoni, Skarbk Antoni, Stoczek Antoni, Andruski Stanislaw, Grzelak Jan, Lorenc Edward, Borek Edward, Borański Adam, Kowalski Michał, Lissek Edward, Lewczuk Jan, Kłosow Adam, Wille Gerhart, Balcerek Stefan, Bieliński Włodzimierz, Jasielski Andrzej, Ruciński Stanisław, Gierałt Kazimierz, Józef Antoni, Gassler Leon, Wiczel Jerzy, Dłęgniecki Władysław, Mikołajczyk Franciszek.

Das amerikanische Mehl. Das Brot- und Mehlförderungskomitee gibt bekannt, daß nach Vereinbarung mit den Vertretern der Kooperativen diejenigen Lodzer Einwohner, die in der 98. Periode anstelle des amerikanischen Mehls Gebäck erhalten wollen, das Recht haben, in den entsprechenden städtischen Läden auch in den Kooperativen gegen Abgabe eines Mehlabhaupts anstatt 4 Pfund Mehl 5 Pfund Gebäck zu 85 Pf. das Pfund zu erhalten. Der Verkauf des amerikanischen Weizenmehls und des Weizengebäcks beginnt am Montag, den 24. März.

Kondensierte Milch. In Lodz sind 6 Wagons amerikanische kondensierte Milch eingetroffen. Sie enthalten 1200 Kisten mit je 48 Büchsen von einem halben Kilo. Die Preise sind noch nicht festgelegt, da die Verpflegungsdeputation, die bisher aus der Schweiz eingetroffene kondensierte Milch für 2 Mark die Büchse verkaufte, den verlangten Preis von 3 Mark für die Büchse für zu hoch ansieht.

Sie schaute auf und schreckte zusammen.

„Du bist es, Gottfried? Und so fein gekleidet? Woher kommst du? Ich dachte eben an dich.“

„Ich komme von der Welt. Ich habe dort alles gefühlt und zuletzt — für einen kurzen Augenblick wenigstens — die Gerechtigkeit auf den Thron gesetzt. Nun bin ich da und frage, ob du mich noch liebst? Mit ungeteiltem Herzen nun, für immer, auf ewig? — Einmal liebtest du mich unten, auf der Welt, aber die Schläue deines Vaters, der über tausend Hindernisse zu Vermögen und Geltung gekommen war, überwand deine Liebe. Von jenem Augenblick ging ich irgende Psalme. Du weißt es. Aber ich erschöpfe den Grund der Welt. Folgst du mir?“

„Meine Gedanken galten auch hier oben stets dem Irrenden auf der Welt. Darum nennen sie mich hier noch unerlöst und bestimmen mich zum niedrigen Dienst, den ich gerne tat. Wäre er noch niedriger gewesen, du hättest schon früher kommen können. Nur sind wir beide frei, nicht mehr bedürftig an Rückeninnerung, nur eines noch: Von der Erde nahm ich eine Erinnerung mit, die ich nie vergesse: den süßen schmeichelnden Ton deiner Trompete, wie ich ihn damals hörte, als wir uns im farbigen Herbstwald trafen. Du übstest auf deinem Instrument für die ländlichen Freuden des Winters. Aber jener grausame Winter rüttet mich von dir und stieß mich in die weiße Welt. Zwei Jahre später beschloß ich mit eigener Hand an der gleichen Stelle am Weiher mein Leben.“

„Und derselbe Ton“, sagte er, „dieselbe Erinnerung rettete mich und brachte mich zu dir. Der Ton einer Trompete zog mich in den Tod, nun bin ich da.“

Kohlen. Am gestrigen Tage lehrten die Abgeordneten des Lodziener Büros des Verbands der Kooperativen, die Herren Jarzynowski und Bieger aus Sosnowiec nach Lodzi zurück, die die Anzahlung von Kohlen für die Lodziener Kooperativen betrieben haben. Die Angelegenheit ist auf gutem Wege, so daß die Lodziener Kooperativen in Kürze 7000 Körzec Kohlen erhalten werden. Im April werden die Kooperativen eine zweite Sendung bestellen.

**Berpflegungskommissariat.** In Lodzi weilt seit gestern der Berpflegungskommissar für Lodzi, Herr Samborski, der hier ein Kommissariat eingerichtet. Das Büro wird sich einstellen bei dem Berpflegungsamt des Magistrats in der Srednjastraße befinden.

**Amerikanisches Geld für Lodziener Juden.** Das Lodziener Zentrale jüdisch-amerikanische Hilfskomitee erhielt seit längerer Zeit zum ersten mal wieder zur Verteilung unter der armen jüdischen Bevölkerung in Lodzi 6000 Mk.

**Registrierung der Kriegsschäden.** Zwecks Auswirkung der Genehmigung zur weiteren Registrierung der Kriegsschäden begab sich eine Abordnung des Vereins der Fabrikanten und Kaufleute in Lodzi nach Warschau.

„Das freie Wort“ (Blätter für gesundes Zusammenleben der Menschen) ist bereits erschienen. Die erste Nummer, die in allen Buchhandlungen für 80 Pf. zu haben ist, weist folgende interessante Aufsätze auf: 1) Was wir wollen, 2) Nicht um Macht, 3) Helden von Heinrich Bimmermann, 4) Die Brüder, 5) Das große Erwachen, 6) Rezechische Gedanken über Autorität von Saulke, 7) Friedensgedanken, 8) Gespräch über Gedankenfreiheit, 9) Jüdische Weisheitsprüfung und Streiflichter. Als Herausgeber zeichnet Heinrich Bimmermann.

**Gottesdienst für die Zimmergesellen.** Die Leitung der Innung der Zimmergesellen teilt mit, daß der Gottesdienst am Sonntag, den 24. März, in der St. Josephskirche um 12 Uhr und in der evangelischen Kirche um 12 Uhr stattfinden wird.

**Von den Poznański-Werken.** Die seit einer Reihe von Jahren in Paris wohnhaften Söhne der Großindustriellen Ignaz und Hermann Poznański, Alfred und Kazimierz, sind s. B. französische Staatsangehörige geworden und aus der Alt-K. Gesellschaft J. K. Poznański in Lodzi ausgetreten. Gegenwärtig beabsichtigen die beiden Brüder wieder in die Alt.-Ges. einzutreten. Aus diesem Anlaß ist das falsche Gerücht entstanden, französische Kapitalisten hätten die Habsie aller Alt.-Ges. gekauft.

**Kohlstoff aus Posen.** Wie wir erfahren sind in Lodzi bereits zwei Waggons Wolle und 6 Waggons Lumpen für die Lodziener Kohlstoffabteilung aus Posen eingetroffen. Weitere Sendungen sind unterwegs.

**Die „papierenen“ Verwaltungsnitglieder des Wohltätigkeitsvereins.** Unter dieser Überschrift drückt das jüdische „Lodziener Tageblatt“ ein Eingefandt des Herrn B. A. Glücksmann ab, das auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte. Es heißt dort u. a.: Wenn wir uns die Frage vorlegen, aus welchem Grunde die Lodziener Wohltätigkeitsvereine in der letzten Zeit zurückgehen und jeden Tag weniger leisten, so müssen wir eingestehen, daß nur diejenigen Personen daran schuld sind, die nur auf dem Papier der Verwaltung, dieser Vereine als Mitglieder angehören, deren Namen nur in den Zeitungen und in den Kalendern stehen. In Wirklichkeit haben diese Herren mit den Vereinen überhaupt nichts zu schaffen. Nach den Sitzungen muß jeder Wohltätigkeitsverein 18 bis 20 Verwaltungsmitglieder zählen, die sich in die Arbeit teilen. Leider sehen wir aber, daß kaum die Hälfte der Herren die übernommenen Pflichten erfüllt. Die übrigen besuchen höchst selten die Sitzungen und wissen meist gar nicht, was sich im Verein tut. Diese idebenen Verwaltungsmitglieder, so fordert der Einender zum Schluß seiner Aufführungen, „müssen den Mitgliedern der betreffenden Vereine nennhaft gemacht und bei den nächsten Wahlen durch wirkliche Verwaltungsmitglieder erneut werden.“

**Gartenschutz.** Der Volkskommissar für den Landkreis Lodzi richtete an die Gemeindewölfe des Lodziener Kreises nachstehenden Befehl: Hiermit befiehle ich, alle Gespinste und Raupenringe an den Bäumen unverzüglich zu sammeln und zu vernichten, sowie diejenigen von Gewächsen zu säubern. Außerdem müssen alle Stämme der Obstbäume gefästet werden. Die Ausführung dieses Befehls haben die Schulzen zu überwachen. Zu widerhandelnde Besitzer von Bäumen werden mit einer Geldstrafe bis 500 M. belegt werden.

**Von der jüdischen Gemeindeverwaltung.** Die Verwaltung der jüdischen Gemeinde teilte der Zentrale der Vereinigten jüdischen Kooperativen mit, daß sie willens sei, ein allgemeines Komitee zu bilden. Da über die Grundstücke des Friedhofs ein Gleis der elektrischen Straßenbahn gelegt werden soll, so kann die Gemeinde dieselben dem Verein „Hochcole“ zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Sektion nicht überlassen.

**Armenfürsorge.** Die Armendeputation zahlte im Februar Unterstellungen in der Höhe von 40 896 Mk aus, welches Geld unter 9695 Personen verteilt wurde. Im Februar wurden dieser Deputation 1994 Mark zurückgestellt.

**Das Lodziener Bürgerkuratorium für Reservefamilien** zahlte im Februar 114 490 Mark aus; für das Heim des hl. Antonius wurden 72 11 Mark ausgewiesen. Unterstellungen erhielten 4810 Familien, die aus 5048 Erwachsenen und 615 Kindern bestanden. Von diesen Kindern befanden sich 371 unter der Obhut des Patronats. Die Verwaltungsausgaben des Kuratoriums betrugen im Februar 7295 Mk.

**Nr. 7 des Amtsblatts ist erschienen.** Es enthält die Ausführungsbestimmungen zum Dekret über die Schaustellungen und einen Befehl des Kreiscommissars an die Wölfe im Angelegenheit der Baumpflege.

**Wohleidende Kinder nach Schweden.** Laut „Stockholms Tidningar“ ist das schwedische Rote Kreuz damit beschäftigt, die Unterbringung wohleidender Kinder aus Polen, Deutschland, Österreich, Belgien und den baltischen Provinzen in Schweden vorzubereiten. Man rechnet zunächst mit siebenhundert Kindern, die im Laufe des April hier erwartet werden. Die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen sind bereits im Gange.

**Die Christliche Frauensektion** sorgte im Monat Februar für 4493 Krante, die jüdische für 722. Die Ausgaben der ersten Sektion betrugen in diesem Monat 48 325 Mark, der zweiten 17 725 Mark.

**Tuberkulöse Kinder.** Dem Tätigkeitsbericht des Hilfsgesellschafts für tuberkulöse Kinder entnehmen wir, daß im Februar für den Unterhalt der beiden Heime für christliche und jüdische Kinder 63 098 Mark verausgabt wurden.

**Grausiger Fund.** Am Mittwoch fanden die bei der Errichtung der Anlagen auf dem Altstädtischen Markt beschäftigten Arbeiter die Knochen eines menschlichen Fußes, zwei Schädel sowie andere Knochenstücke. Die Arbeit wurde unterbrochen und der Fund der Polizei gemeldet. Wie die Untersuchung festgestellt hat, soll das Skelett gegen 30 Jahre in der Erde gelegen haben.

**Keine Nachrichten.** In der Alexandrowkastraße 28 versuchte die in derselben Straße wohnhafte Hola Freudentreich im nächtlichen Brot und Kleider einen jahrelang Franziskaner zu wechseln. Sie wurde verhaftet. — Der in der Automobilstraße 36 wohnhafte Hirsch Mendel wollte sich mit gesuchten Bezeugen über den Benz von zwei Räumen auswischen. Er wurde verhaftet. Mendel versuchte den Polizeien mit 10 Mk. zu bestechen.

## Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Was wird geschrieben: Heute, nachmittags 2 Uhr, geht die erfolgreiche „Reise um die Erde“ wiederholt in Szene. Abends, 7 Uhr, findet auf allgemeinem Wunsch eine Wiederholung der beliebten Operette „Der fidele Bauer“ statt. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, gelangt Sudeinmanns „Heimat“, mit Frau Adele Hartwig-Wassermaier als Hauptdarstellerin, zum zweiten Male zur Aufführung. 5 Eintheaterpreisen: Ab 3.—, 2.—, 1.—, 50 Pf. Abends 7 Uhr, findet die eine Wiederholung von Goethes „Emont“ mit der berühmten Musik von Beethoven. In diesen Werken die Lodziener Kreise immer größer Interesse finden. Das Operettentheater, welches durch zahlreiche Mitglieder des Lodziener Symphonie-Orchesters verstärkt ist, wird vom Musikdirektor Bronislaw Schulz geleitet. Am Montag, abends 7 Uhr, wird Werner Hauptmanns „Jedermann“ aufgeführt. In Vorbereitung: „Das Drama des Mr. Fogg“ (Die Reise um die Erde 2. Teil). Dies sind die letzten Tage der „Reise um die Erde“.

Der seltene Erfolg des Ausstattungstheaters „Reise um die Erde“ hat die Direktion veranlaßt, die Vorstellungen bis zum Jubiläum der 50. Wiederholung einzustellen. Für Schüler und anselige Besucher findet daher am Dienstag, den 25. März an nachmittags genau 2 Uhr, die 49. Aufführung statt. Dienstag, abends 7 Uhr, geht dann die 50. Jubiläumsaufführung in Szene. Direktor Walter Wassermaier hat die Einnahme dieser Vorstellung als Benefiz für sein Abtheaterpersonal bestimmt. Der Vorverkauf für beide Dienstag-Aufführungen beginnt Sonntag um 11 Uhr. Galerie, Ampone, 2. Partie werden vormittags nur in der Zeit von 11—12 Uhr verkaufen, für alle anderen Plätze beginnt der Verkauf um 12 Uhr. Diese Einrichtung möchte getroffen werden, um das Händler-Unternehmen unmöglich zu machen.

**Kinotheater „Coro“.** Das Hauptstück des Programms dieses Kinos ist in dieser Woche das verfilmte Werk Maurits Joays „Die armen Reichen“, das den mehr zugänglichen Teil „Fräulein Eda“ erhalten hat. Der Film verhandelt ein Drama aus dem Leben der rumänischen Hochinstitute. Späte Liebe entweist die Mutter mit der Tochter. Nach schwerer Traumatisierung findet die Tochter das Glück an der Seite eines einfachen Mannes, während die Mutter durch die noblen Passagier ihres Unglücks eingegangen und mit ihrem Gatten zufrieden ist. Die Ausstattung und Spiel sind ausgezeichnet. Das Programm vervollständigt ein buntstillesches Heimelmanns-Märchen und eine der balancierten Humoresken mit einer Hezjago nach einem Pseudo-Berichter. Wenn die erste Film den Zuschauer über die Furchtlosigkeit der Kino-Technik in Erstaunen setzt, so kommt dieser beim zweiten nicht aus dem Lachen heraus.

## Vereine und Versammlungen.

**Der neugegründete Musikverein** hielt vor gestern in den Räumlichkeiten des Grand Hotels seine konstituierende Generalversammlung ab. Der Präsident der Vereinigung, Herr Julian Birnbaum, eröffnete die Versammlung um 1/2 10 Uhr abends, und erteilte zunächst Herrn Felix Halpern das Wort, der ein von ihm verfasstes Referat verlas, in welchem die Ziele und Bestrebungen des neuen Vereins dargelegt wurden. Es handelt sich zunächst um die Pflege wertvoller Kammermusik, die bei uns bisher nur allzusehr vernachlässigt wurde. Das zahlreich erschienene Auditorium summte diesen Aufführungen freudig zu. Bedauerlich war es nur, daß, als der hochgeschätzte Musikfachsteller, Herr Dr. Ludwig Falk das Wort ergriffen wollte, um auch seinerseits einige wichtige Vorschläge zur Tagesordnung zu machen, ein Teil des Publikums ostentativ gegen den Gebrauch der deutschen Sprache protestierte, so daß der Redner freiwillig auf seinen Antrag verzichtete. Es ist nur tragisch, daß eine freie künstlerische Vereinigung von Musikern und Musikkämmern den jatalen politischen Ereignissen so ohne weiteres Tür und Tor öffnet, ohne zu bedenken, daß es in der Kunst weder Klassen- noch Nationalitätsunterschiede gibt.

Nachdem die Wahlen beendet waren, kamen einige interne Angelegenheiten zur Sprache. Im

Borlandskomitee werden einige der besten Lodziener Künstler figuriert, darunter die Herren: Kapellmeister Friedrich Tausig, Felix Halpern, Alexander Tannmann, Karl Schröder, Dr. Ludwig Falk, sowie mehrere Herrschaften aus der hiesigen Gesellschaft.

**Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannisgemeinde.** Am Mittwoch fand die Monatsversammlung des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde statt. Nach der Bekanntgabe des Monatsberichtes wurde auf Vorschlag der Verwaltung beschlossen, 2500 Rubel für die polnische Staatsanleihe zu zeichnen. Gleichzeitig wurde beschlossen, am Sonntag, den 30. März, um 6 Uhr abends, einen Unterhaltungssabend für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige zu veranstalten. Die Erweiterung der Vereinsräume wird bis zur nächsten Gesangsfunde beendet sein und vom Mittwoch ab den Mitgliedern zur Verfügung stehen.

**Ausschuß der Wermundskirchens. Am Donnerstag abend fand im Vorsitz der Gesellschaft für Landeskunde eine Generalversammlung der Mitglieder des Ausschusses des Wermundes der städtischen Volksschulen statt. Die Versammlung eröffnete der Vizepräsident der Verwaltung, Herr Ing. Dobrzynski, der die Anwesenden aufforderte, das Andenken des verstorbenen Volksschulgebers Fejerki durch Erheben von den Szenen zu ehren. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Skotnicki, zum Sekretär Herr Ing. A. Fejz und zu Beisitzern die Herren Kotlonitsch und Gundel berufen. Den von uns bereits mitgeteilten Tätigkeitsbericht verlas Herr Ing. Fejz. Ein Auftrag der Verwaltung auf Bildung von 9 Sektionen wurde genehmigt. Jeder Sektion wird ein Vertreter der Verwaltung beigegeben werden. Die Sektionen sind bestimmt; zur Finanzen Beisitzer der Verwaltung Frau Dr. Garlinska, für Vorlesungen Frau Wolańska, für Hygiene (Dr. Danowska), für Volksbildung und Züchtung (Dr. Szepieniak), für Kleider und Schuhwerk (Gadlak), Bürger und Schuhmutter (Ing. Dobrzynski), Sommercolonie (Barbar Fejz), Schule und Bezeichnung (Dobrzański), Schiedsgerichte (Dr. Witek). Zur Teilnahme an den Arbeitssitzungen haben sich bereits 40 Mitglieder des Ausschusses gemeldet. Die Sektionen nehmen in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit auf.**

## Gerichtschronik.

**Verurteilter Kriegswucherer.** Das Bezirksgericht verurteilte gegen den Haft Ginzberg, der den Kriegswucherer angeklagt war. Am 11. November 1918 nahm der Beamte der Polizei Schreiber im Auftrage des Kreises der Kriminalpolizei in der Wohnung des Angeklagten in der Konstantiner Straße 20 eine Haussuchung vor. In einem der Zimmer fand er verschiedene Schmuckwaren, fertige Kleidung und Waschpapiere. Am 25. Dezember 1918 nahm der Untersuchungsrichter eine Verhölung der beschuldigten Waren vor, die sich noch in der Wohnung des Ginzberg befanden, wobei 174 Paar Bekleidung, 57 Armbänder, 10 Stoffe, 100 Mäntel, 105 Kugeln Kinderstropfene, 3 Stück Tischtücher (15 Armbänder), 4 Stühle (1000 Stühle) elektrische Lampen, 2/3 Kilo Bleichsoda vorgefunden wurden. Ein Sachverständiger stellte den Wert der Waren auf 23702 Mark fest. Ginzberg bekannte sich des Vergebens des Verbergens von Gegenständen des ersten Vertrags nicht schuldig und erklärte, daß er im Vertrag eines Handelspatentes sei. Nachdem das Gericht die Zeugen, den Staatsanwalt und den Vertrüger des Angeklagten angehört hatte, erkannte es, daß das Annehmen und Verbergen von Gegenständen des ersten Vertrags durch den Angeklagten erwiesen sei. Das Verbergen und Gehen von den Angeklagten beweist, daß der Angeklagte eine kriminelle Erhöhung beabsichtigt habe. Die Gitterung des Angeklagten und seines Vertrügers, das Handelspatent habe ihm das Recht zur Verhinderung dieser Waren gegeben, können nicht beurkundet werden, da das Patent nur für die Verhinderung von Verhinderung dieser Waren gegeben ist. Der Angeklagte hat die Waren nicht verkaufen können, da er die Waren auch verkaufen hat. Gegen den Angeklagten müssen die Bestimmungen des Vertrags vom 5. Dezember 1918 angewandt werden. Das Gericht beschloß Haft Ginzberg auf einem Monat Gefängnis, zu 300 Mark Geldstrafe oder einem Monat Haft und Gefängniszugabe.

Ginzberg hat gegen dieses Urteil beim Obergericht in Warschau Berufung eingelegt.

**IM MARSCH**  
Gehört jede Dame ihr Gesicht gegen Sommerprosse mit  
**KREM „ORO“**

## Reichstag.

Sitzung am 21. März.

Beginn der Sitzung um 4/2 Uhr nachmittags. Der Marschall teilte mit, daß die Kommission für öffentliche Fürsorge sich in die Kommissionen für Arbeitschutz und öffentliche Fürsorge geteilt habe.

Der Reichstag nahm die Dringlichkeit zweier Anträge in der Angelegenheit der Jagellonischen Universität an und überwies sie der Kommission.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beschwerte sich Abg. Grünbaum darüber, daß ihm gestern nicht die Möglichkeit gegeben wurde, in der Debatte das Wort zu ergreifen. Er hätte sonst mitgeteilt, daß als Epilog der Ereignisse in Dombrowa zahlreiche jüdische Ausschreitungen auch in anderen Städten stattgefunden haben.

Der Marschall bemerkte, daß auf diese Weise auch anderen Abgeordneten das Wort abgeschnitten wurde.

Der Reichstag trat in die Tagesordnung ein und nahm die Besprechung des Antrages des Abg. Wissner Utoftlawitsch in der Frage des Volkschismus auf.

Abg. Wissner Utoftlawitsch führte aus, daß die Direktdemokratie seines Antrages nicht die Furcht vor dem Gespenst des Bolschewismus sei. Er sei vielmehr aus der Gewaltigung heraus entstanden, daß der Weltkrieg noch nicht beendet ist, daß sein letzter Akt naht und wir berufen sind, in diesem letzten Akt als Avantgarde oder aber als Hauptkavallerie mitzuwirken, der darüber zu entscheiden hat, ob die Früchte des vierjährigen Krieges zunehmen werden sollen. Ferner erklärte Redner, daß Jozsef die Bedeutung genau ermessen und daher sage, Polen sei der Protoppen, der die Offensive zu Deutschland vertrieben. Man müsse ihn wie am schnellsten herausstreißen, da Kaukasus, das wie am schnellsten zur deutschen Inselnisse müsse, sonst der Atem ausgehen werde. Dann werde von Polen nicht mehr die Rede sein. Daß das nicht leere Phantasien sind, beweist die Tatsache, daß das Zentralvolkzugstomitee der Sowjet ohne Debatte monatlich 27 Millionen Rubel für die Agitation in Polen bewilligt hat. Neben den Geschützen und Maschinengewehren haben die Bolschewisten die Propaganda-Literatur als Waffe eingesetzt und die Desorganisation des Lebens im Rücken des Gegners. Mit großer Sorgfalt haben sie ferner eine Tätigkeit begonnen, die die Lahmlegung der Versorgung Polens mit Lebensmitteln zum Ziel hat. Auch die landwirtschaftlichen Streiks hätten den Zweck gehabt, die Fruhjahrssiedlung unmöglich zu machen, um auch auf diese Weise den Stand der Verpflegung des Landes zu verschlechtern.

(Schluß in der morgigen Ausgabe).

## Letzte Nachrichten.

Der Posener Bericht.

Posen, 21. März. (P. A. L.) Bericht der Oberen Deeresleitung vom 21. März:

**Nordgruppe.** Im Abschnitt Hohen Salza wurde gestern abend eine starke deutsche Streife bei Osniewiwik und Ludzisko abgewiesen. Ossieślin erhielt deutsches Artillerie- und Minenwerferfeuer, das die Wirtschaftsgebäude in Brand stellte. Auch Budziski lag unter dem Feuer schwerer deutscher Artillerie. Zwischen Krosno und Antoniew schossen die Deutschen die ganze Nacht aus Gewehren und Maschinengewehren auf Tłomętow. Längs der Neiße stand ein Gewehr- und Maschinengewehrfreier. Deutsche Mineure feierten bei Ossieślin und Ludzisko abgewiesen. An der Chaussee Tłomętow—Lipsie wurde eine unbekannte Stellung angesetzt. Eine zweite starke deutsche Patrouille griff um 12 Uhr Bronow an. Auch dieser Angriff wurde abgewiesen.

**Westgruppe.** Gestern abend griff der 100 Mann zählende Feind Kaszecor und Wielan an. Im Gegenangriff wurden die Deutschen abgewiesen. Eine zweite starke deutsche Patrouille griff um 12 Uhr Bronow an. Auch dieser Angriff wurde abgewiesen.

**Südgruppe.** Wąsikowo, Piaski und Słomierzyce und die Kroischniner Chaussee lagen unter starkem deutschem Maschinengewehrfire. Ein deutscher durch Artillerie unterstützter Nebenkampf auf Rzecina wurde abgewiesen.

**Die Friedensbedingungen werden am 5. April überreicht.**

Wien, 21. März. (P. A. L.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Genf, daß eine halbamtliche Note des französischen Ministeriums des Auswärtigen angeblich für den 5. April die Überreichung der Friedensbedingungen an die Vertreter der deutschen Regierung angekündigt habe.

Genf, 21. März. (P. A. T.) Marschall Flucht des früheren deutschen Kaisers zu verhindern.

noch wird im Rat der Zehn auf seinen Titel und die Stellung des Oberkommandierenden verzichten, sofern nicht irgende etwas Unerwartetes eintreten sollte. Seine künftige Stellung wird davon abhängen, ob Clemenceau weiterhin die Leitung der Kriegsabteilung beibehält.

#### Eine Anfrage Erzbergers.

Berlin, 21. März. (P. A. T. Funkspruch) Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandscommission Erzberger überreichte der Konferenz zu Spa ein Schreiben, in dem er in seinem und im Namen des deutschen auswärtigen Amtes Ausklärung darüber verlangt, was an den von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten wahr sei, in denen behauptet wird, daß die Deutschen die Friedensbedingungen ohne Debatte annehmen oder ablehnen werden müssen.

#### Die Forderungen der deutschen Litauer.

Paris, 21. März. (P. A. T.) Die "Panterne" veröffentlicht eine Denkschrift der Litauer aus Ostpreußen, die der Friedenskonferenz eingereicht wurde. Die Litauer fordern darin die Abtrennung ihres Landes von Preußen und Anschluß an das Litauische Reich. Sie fordern den Memeler Hafen und eine Grenze, die im Süden über Labian nach Goldap verläuft.

#### Frankreich und Deutsch-Oesterreich.

Paris, 21. März. (P. A. T.) Der Petit Parisien meldet, daß die französische Regierung die Absicht habe, mit Deutsch-Oesterreich zumindest halbamtliche Beziehungen anzuknüpfen und unverzüglich einen Wiener Vertreter zu ernennen.

#### Intervention des Papstes.

Köln, 20. März. (P. A. T.) Die "Kölnische Volkszeitung" meldet, daß der Papst bei Wilson in der Angelegenheit der deutschen Kriegsgefangenen und Kardinal Gaspari in der Angelegenheit einer raschen Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland interveniert habe.

#### Sozialisierung in Ungarn.

Budapest, 19. März. (P. A. T. Funkspruch der Warschauer Station) Der Ministerrat hat beschlossen, ein Ministerium für Sozialisierung zu schaffen, das alle Industrie- und Handelsunternehmen übernehmen wird, die jetzt von den einzelnen Ministerien verwaltet werden, und die Übernahme der zur Sozialisierung reisenden Unternehmungen vorbereiten oder durchführen wird. Das neue Ministerium wird seine Arbeiten in den allernächsten Tagen aufnehmen.

#### Keine Strafverfolgung Wilhelms II.

Amsterdam, 21. März. Der Berichterstatter des "Allgemeinen Handelsblad" meldet aus Paris, er könne bestätigen, daß die Kommission, die die Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg zu prüfen habe, keineswegs für die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers sei. Man könne sagen, daß die Frage seiner strafrechtlichen Verantwortung für politische Vergehen endgültig ausgeschaltet sei. Es sei aber nicht unmöglich, daß man die Niederlande bitten werde, Maßnahmen zu ergreifen, um eine eventuelle

Flucht des früheren deutschen Kaisers zu verhindern.

Paris, 21. März. (P. A. T.) Der "Journal" meldet offiziell, daß die Güter des früheren deutschen Kaisers in Urville unter Zwangswaltung gestellt werden.

#### Der Mörder Jaures.

Paris, 21. März. (P. A. T.) Das gerichtliche Verfahren gegen den Mörder Jaures wird unverzüglich am 24. d. M. beginnen und sechs Tage dauern.

#### Die Kommunisten-Konferenz.

Haag, 21. März. (P. A. T.) Die "Times" melden, daß im Kreml die dritte Sitzung der internationalen Kommunisten stattgefunden hat. Es waren Vertreter von Deutschland, Oesterreich, Holland, der Schweiz, Schweden und England anwesend. In der Begrüßungsrede verteidigte Lenin Deutschland und führte aus, daß die Kommunistenrevolution die Waffenstillstandsbedingungen aufheben wird. Als letzter Redner sprach Trotzki. Er erklärte, daß man zur Durchführung der Diktatur des Proletariats weder Blut noch Eisen schonen dürfe.

#### Neuer Rätekongreß.

Nauen, 20. März. (P. A. T. Funkspruch der Posener Station) Der Zentralrat der deutschen Republik gibt die Tagesordnung des neuen Kongresses der Räte bekannt, der demnächst zusammentreten soll. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Aufbau der deutschen Organisation des Rätesystems und die Sozialisierung des wirtschaftlichen Lebens.

#### Bolschewistische Niederlage.

Posen, 20. März. (P. A. T. Funkspruch einer unbekannten Station) Die ukrainischen Sowjettruppen rücken immer weiter nach Süden vor. Die ukrainische Sowjetregierung soll die Mobilisierung der Bourgesie, vom Jahrgang 1883 an, angeordnet haben. Im Sowjetrußland wurde jeglicher Personenverkehr auf den Bahnen eingestellt, da die russischen Bahnen infolge der Transport Schwierigkeiten ausschließlich mit dem Transport von Lebensmitteln und Kohle beschäftigt sind. Nach dem Vorbringen der Bolschewiki aus Gafugi erreichten die litauischen Truppen Klaplaujen an der Rigaer Bucht. Die Bolschewiki zogen sich nach der Ortschaft Schlock, 40 Kilometer von Riga, zurück.

#### Der Militärdienst in England.

London, 21. März. (P. A. T.) Die Agentur Havas meldet: Das Unterhaus verwarf den Antrag auf Festsetzung des Heeresdienstes bis zum 31. Dezember 1919 und nicht bis zum 30. April 1920. Churchill wies auf die Notwendigkeit hin, die englische Okkupationsarmee bis zu diesem Zeitraum am Rhein zu belassen.

#### Die Lage in Ägypten.

London, 21. März. (P. A. T.) Wie Havas meldet, hat sich die Lage in Ägypten geändert. Die britische Regierung sei aufrichtig bestrebt, mit der ägyptischen Delegation die Frage der Einführung einer konstitutionellen Regierung zu beraten.

## OGŁOSZENIE.

Osoby lub instytucje, pragnące przyjąć udział w przetargu na otrzymanie od magistratu prawa oczyszczania placów miejskich, rynków i ulic oraz uprzedanie zmiotków z tychże na czas od 1-go kwietnia 1919 do 31-go marca 1920 r., winni składać oferty z podaniem warunków, wymieniając poszczególne pozycje wynagrodzenia rocznego.

Oferty należy składać w zamkniętych kopertach do dnia 26-go marca 1919 roku w Oddziale Oczyszczania Miasta (Nowy Rynek

Nr. 14, pokój Nr. 1), który udziela bliższych informacji.

Magistrat.

324

## Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnärzten, Nervenärzten und Zähnern durch Anwendung von altem neuem Material, garantiert ganz ohne Schmerzen — zu sehr billigen Preisen. — Porzellane, Goldketten und filigrane Zähne nach den neuesten Systemen. 270

## Borzellan

fensterglas  
empfohlen zu L. Lewin, Petrikauer Str. 83.

## fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS  
für Dach-Verglasungen usw. 435  
T. HANELT, Pusta-Strasse 17.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten Petrikauer Straße Nr. 144. Gie der Evangelischen Straße Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Diathermie (Herausfall) Elektrisation u. Massage (Männer schwäche). Krankenbesuch von 9-2 u. 5-8, Dom. v. 5-8.

Dr. med. W. Kozin

Petrikauer Straße 71 empfängt 242 Herz- und Lungenkranken von 10-11 und von 4-6 Uhr.

Spezialarzt

D. L. Przybalski, Jawadzka 1 (Scheiblers-Neubau). Haut- und venerische Krankheiten und Nierenkrankheit. Sprechstund. v. 8-2 u. d. 4-8 Uhr. Dame v. 5-6 Uhr.

Dr. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Petrikauer Straße 184 (eig. Haus). Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

## Neinehme stets für Deutschland

Briefe mit Rückantwort und Geldsendungen von 12 mittags bis 5 Uhr abends. L. 2. 24.

Reise am 27. März nach Berlin u. Ruhigebiet

Überreise Aufträge aller Art, vromie Erledigung. Hoffmann, Petrikauer 174.

Unterricht

im Gitarrenspielen

gefucht. Off. unter "G. H. 37." an die Exped. dls. Bl. erbeiten. 942

Dr. med. W. Kozin

Petrikauer Straße 71 empfängt 242

Herz- und Lungenkranken von 10-11 und von 4-6 Uhr.

Spezialarzt

D. L. Przybalski, Jawadzka 1 (Scheiblers-Neubau).

Haut- und venerische Krankheiten und Nierenkrankheit.

Sprechstund. v. 8-2 u. d. 4-8 Uhr. Dame v. 5-6 Uhr.

Dr. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

Die Zahnärzte

Ad. & L. Żadiewicz

haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Petrikauer Straße 184 (eig. Haus).

Sprechstunden von 9 Uhr bis 8 Uhr abends. 215

irgend ein kleines Geschäft unternehmen oder Fabrikation, vielleicht in der chem.-techn. Branche zu übernehmen. Offerten unter "G. U." an die Expedition dieses Blattes zu richten. 943

</